

„Über unsere Köpfe hinweg“



Empfört ist Schulleiterin Pia Fuchs-Dransfeld über dem Beschluss des Stadtrates, die Realschule Nord mit der Realschule Bretzelnweg zusammenzuliegen. Foto: Dietmar Engels

Interview mit **Pia Fuchs-Dransfeld**, Leiterin in der Realschule Nord, zur vom Stadtrat beschlossenen Zusammenlegung mit der Realschule Bretzelnweg. Kritik am Vorgehen von Politik und Verwaltung

Düren. Der Rat der Stadt Düren hat als eine von vielen Maßnahmen zum Abbau des hohen Defizits im Haushalt die Zusammenlegung der Realschule Nord und der Realschule Bretzelnweg beschlossen. Ab 2014 sollen beide Schulen im Gebäude am Bretzelnweg arbeiten, während das Gebäude der RS Nord in der Schulstraße anderweitig verwendet werden soll.

“DN“-Redakteur Dietmar Engels sprach mit der Leiterin der RS Nord, Pia Fuchs-Dransfeld, über den Stand der Dinge.

Wie haben Sie den Beschluss des Stadtrates in Sachen Realschulen in der Nordstadt aufgenommen?

Fuchs-Dransfeld: Die Entscheidung hat mich und die ganze Schulgemeinschaft wie ein Schlag getroffen. Hier wird eine gut funktionierende Schule von ausgezeichnetem Ruf wegen des Sparzwangs aufgegeben. Für mich ist das sehr schmerzlich.

Sind Sie an der Beschlussfassung beteiligt worden?

Fuchs-Dransfeld: In keiner Weise und auch das ist skandalös. Niemand von Rat und Verwaltung hat es für nötig befunden, uns auch nur ansatzweise in die Entscheidungsfindung einzubinden. Mehr noch: Auf Gesprächsangebote unsererseits gab es keinerlei Reaktion. Aus dem Schulverwaltungsamt sind wir vor der entscheidenden Ratssitzung lediglich mit dem Hinweis getröstet worden, es handele sich bei der möglichen Auflösung der RS Nord um ein “Gedankenspiel“. Und jetzt sind wir vor vollendete Tatsachen gestellt worden.

Ist die Beteiligung der betroffenen Schule bei Fragen von so weitreichender Bedeutung nicht sogar gesetzlich vorgeschrieben?

Fuchs-Dransfeld: In der Tat. Nach dem nordrhein-westfälischen Schulgesetz muss die Schule im Fall einer möglichen Zusammenlegung oder Auflösung rechtzeitig beteiligt werden. Das Vorgehen der Stadtoberen ist also nicht nur höchst undemokratisch sondern stellt auch einen Gesetzesverstoß dar.

Werden Sie dagegen vorgehen?

Fuchs-Dransfeld: Ich selbst kann das aufgrund dienstlicher Vorschriften nicht. Der Fall wird allerdings zurzeit vom Schuldezernat der Kölner Bezirksregierung überprüft und ich hoffe sehr, dass die Stadt zur Beachtung der gesetzlichen Vorschriften gezwungen wird.

Man hört, es rumore gewaltig in Ihrer Schule. Wird es Protestaktionen geben?

Fuchs-Dransfeld: Die Elternschaft ist sehr aufgebracht. Viele Mütter und Väter wollen die Schließung der RS Nord nicht sang- und klanglos über die Bühne gehen lassen. Das gilt auch für große Teile der Schülerschaft. Ich gehe davon aus, dass es nach den Sommerferien zu Aktionen kommen wird. In welcher Form, das steht noch nicht fest.

Wäre der Umzug in ein größeres und moderneres Gebäude nicht von Vorteil für RS Nord?

Fuchs-Dransfeld: Im Prinzip schon. Es geht hier nicht um einen bloßen Umzug, sondern um die Zusammenlegung zweier Schulen. Die fast schon

familiäre Atmosphäre in der jetzigen RS Nord würde dann verloren gehen. Die überschaubare Größenordnung würde einer fast doppelt so großen Einheit weichen mit all den Problemen, die damit zusammenhängen können.

Angesichts zurück gehender Schülerzahlen muss aber so oder so etwas geschehen.

Fuchs-Dransfeld: Generell stimmt das natürlich. Tatsache ist jedoch, dass die im politischen Raum erhobene Behauptung, beide Realschulen in der Nordstadt hätten mit erheblichen Rückgängen bei den Anmeldezahlen, schlichtweg falsch ist. Seit ihrem Bestehen ist die Realschule Nord voll ausgelastet und hat in jedem Jahr Viertklässlerinnen und Viertklässler abweisen müssen. Das gilt auch für das bald beginnende neue Schuljahr 2010/11. Wir hatten 68 Anmeldungen, von den wir leider nur 60 berücksichtigen konnten, weil wir aus Gründen der Raumkapazitäten diesmal nur zwei Eingangsklassen unterbringen können. Zwar nimmt die Realschule Bretzelnweg auch 60 Kinder auf, doch muss man berücksichtigen, dass diese Schule für vier Parallelklassen ausgelegt ist, mithin also 120 Anmeldungen annehmen könnte.

Wie könnte es weitergehen?

Fuchs-Dransfeld: Dazu kann man beim jetzigen Stand der Dinge noch nichts sagen. Es gibt bisher nicht den Hauch eines Konzeptes für die Zusammenlegung der Schulen. Man muss abwarten, ob noch den Sommerferien Bewegung in die Sache kommt.

Was ist Ihr größter Wunsch in diesem Zusammenhang? Fuchs-Dransfeld: Ich hoffe sehr, dass ich meine Idee von Schule, die ich hier erfolgreich umsetzen konnte, weiterführen kann an welchem Standort auch immer.